

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lo<sup>s</sup>-abblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Keufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roßsch, Ranzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrsorf bei Wilsdruff, Roisitz, Roßschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion: Martin Berger 1903.

No. 69.

Sonnabend, den 13. Juni 1903.

62. Jahrg.

### Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **Reinhold Sta. le** in Dresden — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Dr. Ubrig** 1. d. d. d. — klagt gegen den Valermeister **Josef Gröschel**, früher in **Niederwartha**, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß — er dem Beklagten im Jahre 1902 für insgesamt 194 Mark 60 Pf. Waaren geliefert habe, worauf dieser nur 88 Mark 45 Pf. abgezahlt habe, — mit dem Antrage — auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 106 Mark 15 Pf. nebst 4% Zinsen seit dem Tage der Klagezustellung, sowie 6 Mark Kosten eines Arrestbefehls und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu **Wilsdruff**

auf den 14. Juli 1903, Vormittags 9 Uhr.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts **Wilsdruff**,  
am 25. Mai 1903.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts **freitag und Sonnabend, den 19. und 20. Juni 1903** geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Wilsdruff, den 11. Juni 1903.

Das königliche Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume im Rathhause bleiben diese **Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. Juni dieses Jahres Vormittags** geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten werden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr Vormittags erledigt.

Wilsdruff, den 10. Juni 1903.

Der Stadtrath.

Rahlenberger.

3gr.

### Die Ermordung des serbischen Königspaars.

Im königlichen Schloss zu Belgrad ist vom Mittwoch zum Donnerstag um die mitternächtige Stunde ein grauenvoller Mord verübt worden; von gebungenen Mördern wurden König Alexander und die Königin Draga niedergeschossen, auch die dem Haus Obrenowitsch ergebene Minister, der frühere Ministerpräsident Marlowitsch, der Generaladjutant Petrowitsch und der frühere Kriegsminister Pawlowitsch wurden getödtet.

Die That ist im Auftrage des serbischen Thronprätendenten Peter Karageorgiewitsch verübt worden, dessen Gesalbtheit im Jahre 1859 durch die Obrenowitsch vom serbischen Königsthron verdrängt ward und der als das gegenwärtige Haupt der Familie rastlos darauf bedacht war, den Thron der Väter wieder an sich zu reißen. Der kurzfristige König bot dem rachsüchtigen Nebenbuhler die erwünschte Gelegenheit, seinen Anhang zu vergrößern und mittels eines Verbrochens grausigster Art zum Throne zu gelangen. Das Volk der serbischen Schwetzerbirnen ist ein ruhiges und langmüthiges Volk, es ließ sich weder durch den Kampf der beiden Dynastien, noch durch die gewissenlose Regierung Milans und der Königin Natalie in Erregung bringen. Es nahm auch mit Alexander, dem letzten Sproß des Hauses Obrenowitsch vorlieb, es ertrug, ohne Aufruhr zu erheben, die Vermählung des Königs mit Frau Draga, der Wittwe des Ingenieurs Maschin, es nahm auch den erst vor wenigen Wochen erfolgten Staatsstreich des jungen Königs ohne Murren hin, wie es auch über die Kinderlosigkeit des Königspaars seinen Gleichmuth nicht verlor. Blic aber auch die Masse des serbischen Volkes gleichgültig, die politischen Gegner des Hauses Obrenowitsch waren dafür um so thätiger. König Alexander hatte es etwas arg getrieben, da mußte ein Prätendent von der Art des Peter Karageorgiewitsch Muth gewinnen, seine Wünsche zu befriedigen, und ging es auch über die Leiden des regierenden Königspaars.

Ein merkwürdiger Zufall hat es gefügt, daß der letzte Obrenowitsch an demselben Tage endete, an dem sein Großvater, Fürst Michael, vor 35 Jahren im Barko zu Topischider bei Belgrad ermordet wurde. Für den ermordeten Michael sollte an dem 35. Gedenktage seines Todes ein feierliches Requiem gehalten werden, in das nun gleich das junge Königspaar einbegriffen ward.

Der Plan der Verschwörer, das Königspaar und dessen Getreue aus dem Wege zu räumen, ist in ganz auffallender Weise geheim gehalten worden. Von den Freunden und Angehörigen des Hauses Obrenowitsch hatte Niemand eine Ahnung von dem grausigen Anschlag. Die Königin Draga hatte noch in diesen Tagen eine Villa in dem böhmischen Kurort Franzensbad mietzen lassen, in der sie demnächst längeren Aufenthalt zu nehmen gedachte.

Peter Karageorgiewitsch, der sich nun die serbische Königskrone aufs Haupt setzen wird, ist im Jahre 1846 geboren und ein Sohn des Fürsten Alexander, der wegen Antheils an der Ermordung des oben erwähnten Fürsten Michael Obrenowitsch vom Pester Gericht verurtheilt worden

war und im Jahre 1884 starb. Bis zum Jahre 1890 war Peter 7 Jahre lang verheiratet mit einer Tochter des Fürsten von Montenegro, wodurch er in hohe Verwandtschaft kam und auch der Schwager des Königs von Italien wurde. Auch zu Rußland gewann er infolge seiner Heirat sehr gute Beziehungen, um die sich der verlorbene König Alexander bekanntlich Jahre lang vergeblich bemüht hat. Peter Karageorgiewitsch war aber ein Verschwenker und Thuiichtgüt, er zerfiel deshalb vollständig mit seinem Schwiegervater, dem Fürsten Nicolaus von Montenegro und verlor sich auch die Gunst Rußlands. Wird er König, so kommt Serbien vom Regen in die Traufe.

Endgültiges über das Schicksal des serbischen Königreichs läßt sich im Augenblick noch garnicht sagen, da dessen Gestaltung ganz wesentlich von der Stellungnahme Rußlands und insbesondere Oesterreich-Ungarns abhängt. Die österreichische Regierung ist durch die serbische Katastrophe im höchsten Maße überrascht worden, sie war auf eine derartige Eventualität auch nicht im Geringsten vorbereitet. Es werden also voraussichtlich mehrere Tage ins Land gehen, che von Wien aus endgültige Entscheidungen getroffen werden können. Peter Karageorgiewitsch wird daher unter allen Umständen nur weise handeln, wenn er bis zur Entscheidung Oesterreichs sich möglichst im Hintergrunde hält und der provisorischen Regierung, die ja sein Werkzeug ist, die Leitung der politischen Geschäfte einzuweilen vollkommen überläßt. Ob Peter überhaupt die Anerkennung Oesterreichs, ohne die für ihn die Behauptung des serbischen Thrones unmöglich ist, finden wird, bleibt abzuwarten. Es ist wohl möglich, daß ihm der Lohn seiner blutigen That versagt bleibt.

Die Ermordung des serbischen Königspaars wurde der Bevölkerung des Landes durch folgende Proklamation mitgetheilt: An das serbische Volk. Heute Nacht sind König Alexander und die Königin Draga erschossen worden. In diesem ersten und schicksalschweren Augenblick haben sich die Freunde unseres Vaterlandes und unseres Volkes geeinigt und die Regierung gebildet. Indem die Regierung dies dem serbischen Volke bekannt giebt, ist sie überzeugt, daß sich das serbische Volk um sie scharen und ihr dazu verhelfen werde, daß im Lande überall die Ordnung und Rechtschaffenheit aufrecht erhalten bleiben.

In Belgrad herrscht großer Jubel, von den Häusern wehen Fahnen herab, die Straßen sind mit Blumengewinden geschmückt, die Volksmenge wälzt sich lachend und scherzend durch die Gassen „Hoch Karageorgiewitsch!“ rufend. Die Bewohner der serbischen Hauptstadt waren also ihres Königs herzlich überdrüssig geworden und freuen sich über seine Beseitigung. Noch größer aber ist der Jubel über die Befreiung des Landes von der herrschsüchtigen Draga. Draga und ihre Geschwister waren es denn auch, die den unmittelbaren Anstoß zu der blutigen Katastrophe gaben, die sich um die mitternächtigen Stunden im Konak, d. i. der königlichen Residenz, zutrug. König Alexanders einzige Stütze war zuletzt nur noch die Armee, in welcher Lunzowiga, ein Bruder der Königin Draga, als Leutnant

biente. Diesen Lunzowiga zum Thronkandidaten ernannt zu sehen, war der heißeste Wunsch der Königin, die von dem schwachen Alexander bereits die Gewährung dieses Wunsches zugesichert erhalten hatte. Der junge Lunzowiga prahlte denn auch bereits unter seinen Kameraden auf die ihm in Aussicht stehende Würde. Das rief den Unmuth der Offiziere hervor und entfremdete diese dem königlichen Hause. Peter Karageorgiewitsch, der in Genf weilte, leitete von dort die Fäden einer äußerst geheim gehaltenen Verschwörung, von der man im Konak keine Kenntniss erhielt. Es ist nicht unmöglich, daß der an der Königin Draga vorgenommene Vergiftungsversuch, von dem vor einigen Tagen die Rede war, doch thatsächlich stattgefunden habe und auf Konto des bestehenden Komplotts zu setzen gewesen sei, doch ist darüber bisher nichts Positives festgestellt worden.

Die Ermordung des Königspaars selbst vollzog sich folgendermaßen: Soldaten des 6., den Namen des Königs von Rumänien führenden Regiments, waren unter dem Kommando des Obersten Riffisch und Maschin, letzterer ist ein Schwager der verstorbenen Königin, von den Verschwörern mit der Ausführung des Mordes beauftragt worden. Die Soldaten erreichten gegen Mitternacht den Konak, wurden jedoch selbstverständlich von der Palastwache angehalten. Ein kurzes Augen und die 12 Mann der Wache lagen erschossen in ihrem Blute. Nun ging es unaufhaltsam vorwärts in die königlichen Gemächer. Wie sich die Vorgänge hier im Einzelnen abgespielt haben, ist noch nicht genau zu erkennen, es liegen darüber widersprechende Angaben vor. Die einen erzählen, daß der König von den beiden genannten Obersten aufgefordert worden sei, seine Abdankung zu erklären. Auf die Ablehnung dieser Forderung sei die Erschießung des Königspaars erfolgt. Andre behaupten, doch ist diese Angabe weniger glaubhaft, die beiden Obersten hätten Befehl gegeben, die Königin Draga gewaltsam aus dem Konak zu entfernen. Sie habe Widerstand geleistet, der König sei ihr zur Hilfe geeilt, auch hätten sich einige getreue Diener der Bedrängten angenommen, ein kurzes Gemetzel sei entstanden, in dem der König muthig mit seinem Schwerte dazwischenlag. Die Kugeln der Mannschaften des 6. Regiments hätten aber alsbald den König und die Königin niedergestreckt.

Gleichzeitig mit der Königin wurden auch deren Bruder Nikolsje Lunzowiga und die beiden Schwestern ermordet. Auch die dem Könige treugebliebenen Minister, der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern wurden von den Verschwörern ermordet; dem gleichen Geschick verfielen der Adjutant des Königs Maschinowitsch und eine Anzahl Hofleute.

Wenig wahrscheinlich klingt die Angabe, daß König Alexander bei dem Eindringen der Verschwörer in den Konak die Königin erschossen und auf ihrer Leiche sich selbst den Tod gegeben habe. Auch müßten wir nicht recht daran glauben, daß die Verschwörer wohl dem Könige ein Kugel gönnten, die Königin aber mit einer Hacke erschlugen.

Soweit sich die Vorgänge bisher beurtheilen lassen,